

Erfahrungsbericht Madrid WiSe 2023/2024

1. Vorbereitung/Anreise

Die Vorfreude, als ich erfahren habe, dass ich nach Madrid fahren würde, war riesig und auch ein wenig überfordernd. Was steht alles an?

Ich klickte mich also einfach mal so durchs Netz, schaute mir die Uni und alle möglichen Kurse an, die ich wählen wollen würde.

Dann begab ich mich auf Wohnungssuche. Etwas erschlagen von den Mietpreisen und entschied mich letztlich für ein Zimmer in einer 10er WG in der Nähe des Stadions Bernabeu.

Die Kommunikation mit der Uni und das Wählen der Fächer verlief sehr unkompliziert. Ich hatte meinen Platz an der UAM, der Universidad Autonoma de Madrid. Egal wie viele Fragen ich stellte, meine Mails wurde spätestens am nächsten Tag beantwortet. Mir wurde bei jedem Problem geholfen.

Da Spanien innerhalb der EU ist, war ein Visum nicht nötig, auch das Bezahlen klappt mit der normalen Bankkarte/ Kreditkarte ganz normal. Auch mit den Versicherungen war alles kein Problem, trotzdem schloss ich eine extra Auslandskrankenversicherung ab. Haben ist besser als brauchen.

Also hatte ich nun alles mehr oder weniger gut vorbereitet, Koffer gepackt, Unterkunft gefunden, alle Dokumente unterschreiben lassen und die richtigen Kurse gewählt. Die Reise konnte losgehen.

Ich bin tatsächlich nicht geflogen, sondern mit dem Auto gekommen. Wir sind sogar eine Stunde früher als geplant gekommen und zur Agentur gefahren, über die ich mein Zimmer gebucht habe. Leider lief ab hier alles andere als geplant. Ich kann nur vor der Buchung mit Living Up abraten. Auf viele meiner Fragen wurde schon im Vorhinein nicht geantwortet und ich wurde mit einem sehr zickigen Ton empfangen.. Das Zimmer war leider auch dreckig, als ich ankam, die Wohnung vollgemüllt. Auf Nachfrage hieß es, es wäre unsere Schuld und könne nicht sein. Ich entschied also, nochmal umzuziehen. Und wie das Schicksal es wollte fand ich eine süße 1 Zimmer Wohnung. Leider nicht so zentral, aber da das Metro und Bus Netz gut ausgebaut ist und auch die Uber hier nicht viel kosten (von Sol bis zur Wohnung unter 10 €) war das aber kein Problem. Es empfiehlt sich so schnell wie möglich die Metro Karte zu beantragen, diese kostet 8€ pro Monat und man kann in jeder Zone Madrids fahren. Man muss einfach online einen Termin machen und dann geht alles ganz einfach.

Ansonsten verlief die Anreise sehr unkompliziert. Man wurde schnell vernetzt über diverse WhatsApp Gruppen, sodass eigentlich jeden Tag irgendwas los ist. Ob Tapas, Parties oder Champions League, einem wird nie langweilig. Man trifft immer neue Leute. Und das führt uns schon direkt ins Leben in Madrid

2. Unileben

Das Wintersemester startet hier schon am 1. September und endet am 31. Januar. Die Vorlesungen enden am 22. Dezember. Die Klausuren werden im Januar geschrieben.

Statt einer O-Woche wie wir sie aus Münster kennen, gibt es hier nicht. Stattdessen hatten wir einen Welcome Day mit Campus Tour und Infovorträgen. Diese waren in Englisch und in Spanisch, welche Sprache man bevorzugt, musste man bei der Anmeldung angeben. Anschließend haben alle Erasmus Studenten zusammen auf dem Campus Paella gegessen, was definitiv das Tageshighlight war. Die Uni liegt leider etwas außerhalb, sodass man vom Centrum ca. 40 min bis 60 min braucht.

Um seinen Stundenplan zu sehen, kann man sich die UAM App runterladen. Zudem kann man den auf Moodle einsehen, quasi das Learnweb hier. Die Hauptfächer (Pflichtfächer) unterteilen sich in die Vormittags und Nachmittagsschienen. Wo man landet, entscheidet man direkt bei der Fächerwahl. Diese gestalten sich in eine Vorlesung von 2 Stunden plus einem Seminar mit 90 min. Diese Seminare sind mit unseren AGs vergleichbar. Daneben gibt es noch die Wahlfächer, welche meist 2 Vorlesungen mit 90 min die Woche ohne Seminar haben. Bei der Fächerwahl habe ich überlegt, was ich am ehesten für den Schwerpunkt, welcher bei mir nun

anstand, benötige. Ich empfehle, da wirklich sich die Schwerpunktordnung neben die angebotenen Vorlesungen zu legen und so seine Chancen auf eine Anrechnung zu erhöhen. Ich entschied mich für „Derecho Penal, parte especial“ (Strafrecht besonderer Teil), „Derecho Penal, Parte general“ (Strafrecht allgemeiner Teil), „Fundamentos de Derecho Financiers y tributario“ (Grundlagen des Finanz- und Steuerrecht), welche jeweils Hauptfächer und auf Spanisch sind, und „International and European Taxation“, ein Wahlfach auf Englisch. Das Lernen unterscheidet sich hier doch stark von dem Lernen in Deutschland. So werden Ende Oktober/Anfang November und Mitte Dezember jeweils Tests zur Überprüfung des Lernstands geschrieben, welche jeweils 10-20 % der Endnote ausmachen. In einigen Fächern müssen diese sogar bestanden werden, um überhaupt zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden. Zudem wird die mündliche Mitarbeit in den Seminaren benotet. Am Ende liegt dann die große Klausur. Insgesamt erinnert das Studium sehr an den Schulunterricht.

Die Tests unterscheiden sich in Falllösungen und Multiple Choice. Die Examen am Ende des Semesters sind immer praktisch. Netterweise haben mir alle Profs erlaubt, ein Spanisch-Deutsch Wörterbuch zu benutzen. Das Gesetz durften wir allerdings nicht mit in die Prüfung nehmen.

Leider war das System der Benotung und was für Leistungen man erbringen musste für mich sehr unübersichtlich und nicht ganz klar, wie schriftliche Arbeiten ablaufen. So gibt es hier kein festen Gutachtenstil, auch das habe ich erst sehr spät erfahren.

Die Kommunikation zu den Lehrenden verlief größtenteils gut.

Neben den juristischen Angeboten kann man auch einen Sprachkurs machen. Es empfiehlt sich sehr die spanische Sprache gut zu beherrschen, da viele hier kein Englisch können. Dieser kostet jedoch 160 €. Auch musikalische und sportliche Aktivitäten werden hier angeboten.

3. Alltagsleben vor Ort

Die spanische Hauptstadt bietet viele Möglichkeiten. Bereits am Anfang wurde man von diversen Institutionen vernetzt. Die ESN (Erasmus Student Network) bietet viele Veranstaltungen über das Semester verteilt an. Auch fand ich schnell in eine Gruppe voller deutscher Erasmus Studenten, wo immer die aktuellen Parties geteilt werden.

Insgesamt ist das Nachtleben hier sehr vielfältig. Denn tatsächlich fängt das Leben in Spanien erst so richtig ab ungefähr 16 Uhr an. Ein wichtiger sozialer Punkt bilden auch die Tapas Bars. Etwas entfernt gibt es diese auch schon sehr günstig.

Doch nicht alles hier ist günstig. Die Mieten sind nicht zu unterschätzen. Meine Wohnung kostet ca. 700 € pro Monat (mit Nebenkosten) und liegt damit tatsächlich im Mittelfeld, wenn man nicht in einem kleinen Zimmer ohne Fenster in einer großen WG wohnen möchte. Beim Einkaufen im Supermarkt sind die Preise meist sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Daher sind die Lebensunterhaltskosten in meinem Fall sogar deutlich höher als in Deutschland. Eine weitere Schattenseite ist die Kriminalität. Besonders die Taschendiebe sind hier gefährlich. Auch ich wurde beklaut, sodass ich die Erfahrung, eine Anzeige bei der spanischen Polizei, zu schalten. Da nun mein Portmonnaie mit allen Karten (Gesundheitskarte, Bankkarte, Studentenausweis, etc.) und mein Geld weg war, war ich äußerst dankbar für die Hilfe meiner Freunde hier.

Ansonsten habe ich hier viel erlebt. Das Wintersemester ist durchzogen von Feiertagen, wie am 12. Oktober der Nationalfeiertag. Auch für Kunstliebhaber gibt es viel zu entdecken. Insgesamt gibt es hier alles, was das Herz begehrt. Und mit dem ÖNPV kann man mit etwas Zeit überall hinkommen. Sogar bis in den Nationalpark, wo man in den Bergen eine wundervolle Aussicht auf die Stadt hat. Generell ist Madrid ein Knotenpunkt, von wo aus man ins ganze Land gut und oft auch günstig reisen kann.

4. Fazit

Alles in allem war das Auslandssemester in Madrid eine großartige Erfahrung, in der man über sich hinaus wachsen kann. Daher kann ich nur empfehlen, sich auf dieses Abenteuer einzulassen. Denn ich habe definitiv fürs Leben gelernt und bin dankbar für all die schönen Erinnerungen.